

Literatur.

1. Börner, C., Lepidoptera in: Brohmer, P., Fauna von Deutschland, 1925.
2. Börner, System der Lepidoptera (1925—1929) in: Escherich, Die Forstinsekten Mitteleuropas, III (1931) p. 102.
3. Dampf, Zur Kenntnis gehäusetragender Lepidopterenlarven. — Zool. Jb. Suppl. 12 (1910) p. 513.
4. Eastham, L., Embryology of *Pieris rapae*. — Phil. Trans. Roy. Soc. London, ser. B. 219, (1930).
5. Fracker, The Classification of Lepidopterous Larvae. Ill. Biol. Mongr. 2 (1915) Nr. I.
6. Gerasimov, A., Zur Frage der Homodynamie der Borsten von Schmetterlingsraupen. Zool. Anz. 112, H. 7/8 (1935) p. 177.
7. Grandi, G., Morfologia ed etologia comparata di Insetti a regime specializzato. IV. La morfologia comparata di vari stati larvali di 30 Microlepidotteri minatori appartenenti a 15 generi ed a 11 famiglie. Boll. Labor. Entom. Bologna, V (1933) p. 143—307.
8. Henneguy, L., Les Insectes. Paris 1904.
9. Hering, M., Biologie der Schmetterlinge, 1926.
10. Hering, M., Morphologie der Ökologie der Blattminierenden Insektenlarven, 1926.
11. Kusnezov, N., Insectes Lepidoptères, I. Faune de la Russie, Petrograd 1915 (in russischer Sprache).
12. Kusnezov, N., Description of *Parametriotes theae*, gen. n. sp. n., a new enemy of the tea bush in Transcaucasia. Rev. Russe d'Ent. XV (1915), 1916.
13. Ripley, L., The external morphology and postembryology of Noctuid larvae, Ill. Biol. Monogr. 8 (1923) Nr. 4.
14. Schierbeek, A., On the setal pattern of caterpillars and pupae, Tijdskr. Nederl. Direkt. Versen, (2), XV, 1916—1917, p. 261.
15. Snodgrass, R., Morphology of the insects abdomen. Smithson. Misc. Coll. Washington 85 (1931).
16. Tutt, J. W., British Lepidoptera I, (1899), London.

Über Bernsteineinschlüsse und ihre wissenschaftliche Bearbeitung.

Von Professor Dr. K. André e, Königsberg (Pr), Direktor der Bernstein-sammlung der Albertus-Universität, Herausgeber der „Bernsteinforschungen“.

(Schluß.)

Bei dieser Gelegenheit sei auch eine zweite die Bernsteininklusionsforschung betreffende Frage noch einmal angeschnitten, die Schaffung eines photographischen Archivs aller in öffentlichen und privaten Sammlungen vorhandenen Bernsteininklusionen, die 1925 und 1928 Dr. von Bachofen-Echt zuerst angeregt hat, um den Spezialisten eine vorläufige Beurteilung des sie angehenden Einzelmaterials zu ermöglichen. Zu diesem Vorschlag

hatten wir vom Standpunkt der Leitung der größten Bernstein-sammlung in den „Bernsteinforschungen“¹¹⁾ Stellung genommen, indem wir u. a. schrieben: „So einleuchtend dieser Gedanke zunächst zu sein scheint und so gern jedes der betreffenden Museen diesen Weg schon aus eigenem Interesse beschreiten wird, soweit seine Mittel reichen, so wenig kommt doch dieses Mittel an die Schwierigkeiten heran, welche sich dem Spezialforscher auf diesem Gebiete entgegenstellen. Mag es durchaus zweckmäßig sein, in einem solchen Archiv etwa Unika, biologisch interessante Einschlüsse, Individuen in besonderen Stellungen, Vergesellschaftungen zahlreicher Individuen der gleichen Art oder verschiedener, aber biologisch zusammengehöriger Arten und ähnliche Besonderheiten zu sammeln und durch Vielfältigung einem größeren Kreise nutzbar zu machen. Der Spezialforscher wird doch immer genötigt sein, die Stücke selbst zu untersuchen und in der von ihm für nötig gehaltenen Richtung zu photographieren oder selbst zu zeichnen.“ Unlängst ist nun A. J a c o b i¹²⁾ in den „Hausmitteilungen der Zeiß Ikon A.-G., Dresden“, auf jene Anregung zurückgekommen und möchte dieselbe, „wenn auch eingeschränkt“, in erneute Beachtung ziehen.

Wenngleich nun auch die neue photographische Technik die Kosten eines solchen photographischen Archivs erheblich gesenkt hat, so darf doch nicht übersehen werden, daß diese bei großen Inklusensammlungen auch heute noch ebenso wenig aufzubringen wären, wie die für die Herstellung und Vergrößerung der Bilder erforderliche Arbeitszeit, zumal von vielen Objekten zahlreiche Aufnahmen nötig wären. Zudem würde „dem wissenschaftlich arbeitenden Entomologen“, dem „bei aufmerksamer Vorbereitung“ der Bilder, die ja wieder nur „entomologischer Schulung“ gelingt, „auch die Einzelheiten in hinreichender Schärfe“ nachgewiesen werden, „ohne daß die Vorlage herangezogen werden müßte“, u. E. doch in so einschneidender Weise eine Grenze für seine Arbeit gezogen, daß er es ablehnen müßte, in solcher Weise „wissenschaftlich“ zu arbeiten; das möchte allenfalls zur ersten angenäherten Einordnung der Inkluse in das System genügen, aber es würde solche Arbeit nur auf die eingefahrenen Gleise der Vorgänger beschränken und viele Entdeckungen verhindern, die dem Forscher am Objekt selbst, wenn er es von allen Seiten, mit verschiedenen Vergrößerungen und Beleuchtungen untersuchen kann, gelingen mögen. Wirklicher Forschung kann daher mit einem solchen Bilderarchiv wenig gedient sein, ganz abgesehen davon, daß man einem Bilde nicht ansehen kann, ob es wirklich eine Bernstein-Inkluse darstellt und nicht etwa einen Kopaleinschluß; eine Fehlerquelle, die vor allem bei privaten Inklusensammlungen mit ihren oft unkontrollierbaren Bezugsquellen zu beachten ist.

¹¹⁾ Heft 1. Berlin und Leipzig 1929. p. XXVII—XXIX und 149, 150.

¹²⁾ A. J a c o b i, Lichtbilddaufnahmen von Bernsteineinschlüssen. „Photographie und Forschung“, 1937, Heft 1, p. 10—16, 12 Abb.

Auch ist die Tatsache nicht zu gering zu werten, daß die Inkluden keineswegs immer so tadelloses Aussehen haben, wie die Bilder, die als Paradestücke publiziert werden, zu zeigen scheinen, und daß auch schlechter erhaltene Stücke, die sich höchstens zur zeichnerischen Wiedergabe eignen, wichtigste Ergebnisse liefern können. Wir müssen daher, so sehr wir es begrüßen, wenn möglichst viele gute Bilder von Bernsteininkluden hergestellt und verbreitet werden, unseren Standpunkt in der angeschnittenen Frage hinsichtlich der eigentlichen Forschungstätigkeit vollinhaltlich aufrecht erhalten. Und wir glauben, daß hier ein Entomologe, der sich mit palaeoentomologischen Objekten beschäftigt, nicht anders verfahren darf, als irgend sonst ein Palaeontologe, der es in jedem Falle ablehnen würde, nach Bildern zu arbeiten.

Literaturreferat.

Seitzwerk Supplement, Lfg. 80, 81, enthaltend Bd. IV, Bogen 23 bis 25, Tafeln 27 bis 29. Mit diesen beiden Lieferungen ist die Geometridenbearbeitung textlich bis fast zum Schluß der Gattung *Eupithecia* vorge-schritten, in welcher besonders viele neue, die Verbreitung der behandelten Arten betreffende Angaben gebracht werden, während sich die Zahl der seit dem Erscheinen des Hauptbandes bekanntgewordenen neuen *Eupithecia*-Arten in ziemlich bescheidenen Grenzen hält. Die Tafeln bringen viele ostasiatische Neuentdeckungen, darunter Falter von ansehnlicher die durchschnittlichen Ausmaße von Gometriden überschreitender Größe. Tafel 28 zeigt eine Reihe neuer asiatischer *Ouraapteryx*-Arten. Reisser.

In der **Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene**, Verlag Richard Schoetz, Berlin, XLIX. Jahrg., Heft 2, 15. Oktober 1938 findet sich ein Aufsatz, der für Lepidopterologen von Interesse ist: „Bemerkungen über die Biologie einer Motte *Dysmasia parietariella* H. S., welche die Selchwaren angreift“ von Dr. G. Dinulesco (aus dem Institut für Zoologie und Parasitologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bukarest). Die genannte Tineide ist nämlich in einer rumänischen Selchwarenfabrik als recht unangenehmer Schädling aufgetreten, wo sie in den Trockenkammern die sog. Sibiuwurst (offenbar eine Art Salami) befiel. Diese Räumlichkeiten enthielten hölzerne Aufhängevorrichtungen, wo sich die Raupen zunächst von vermorschtem Holz und Schimmel ernährten, sodann aber auf die Wursthäute übergingen. Bei der nun einsetzenden Massenvermehrung der in zwei Generationen auftretenden Insekten, die sich rasch auf den vollständigen Übergang zur Fleischnahrung umgestellt hatten, wurde durch den starken Befall und die teilweise Vernichtung von ca. 10.000 kg Wurstvorräten beträchtlicher Schaden angerichtet. Die Plage konnte durch gründliche Säuberung der Räume und Ersatz der hölzernen Aufhängevorrichtungen durch solche aus Eisen restlos beseitigt werden, während vorher versuchte Bekämpfungsmaßnahmen durch Ausstreuen von Insektenpulver u. dgl. begreiflicherweise ohne Erfolg geblieben waren. Der Aufsatz gibt dann noch eingehende biologische Angaben über *Dysmasia parietariella* H. S. und empfiehlt die oben erwähnten mit Erfolg angewandten Bekämpfungsmöglichkeiten. Reisser.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Andree K.

Artikel/Article: [Über Bernsteineinschlüsse und ihre wissenschaftliche Bearbeitung 78-80](#)